

# Der Gesellschafter.

Amis- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheinung täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Zehrlohn 1.25 A, im Bezirke und 10 Km. Bezirke 1.40 A, im übrigen Württemberg 1.50 A. Abonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Vollpostkonto Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr für die erste Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Blaubeurerblätter, Illust. Sonntagblatt und Schönb. Landw.

Nr 236

Samstag, den 9. Oktober

1915

## Die ersten Erfolge in Serbien.

### Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 8. Oktbr. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nach den vergeblichen Durchbruchversuchen der Franzosen am 5. und 6. Oktober war der gestrige Tag in der Champagne verhältnismäßig ruhig. Das Grabensstück östlich des Navarinchüfles, das die Franzosen noch besetzt hielten, wurde vormittags durch Gegenangriff gesäubert, wobei einige Gefangene und 2 Maschinengewehre in unsere Hand fielen. Gegen Abend nahm das feindliche Artilleriefener wieder zu. Nachts kam es an einzelnen Stellen zu Infanterieangriffen, die sämtlich abgewiesen wurden. Bei einem erfolgreichen Vorstoß auf eine vorgeschobene Stellung südlich von Sainte Marie-a-Py nahmen wir dem Feind 6 Offiziere und 250 Mann als Gefangene ab.

Ostlich der Argonnen bei Malancourt wurden mehrere feindliche Minenstollen durch Sprengung zerstört.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Russische Angriffe nördlich von Rosjanz und südlich des Wiszniewsees sind abgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen:

Bei Rewel und Dmyt, südwestlich von Pinsk, sind russische Postierungen von uns vertreiben. Unser Angriff nordwestlich von Czartorysk macht Fortschritte. Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen mehrere russische Angriffe ab.

#### Balkanriegsschauplatz:

Der Uebergang über die Drina, Save und Donau nimmt einen günstigen Verlauf. Südwestlich von Belgrad sind 4 Offiziere und 296 Mann zu Gefangenen gemacht und 2 Maschinengewehre er-

beutet worden. Gegenüber von Ram fielen nach Kampf 3 Geschütze in unsere Hand.

Oberste Heeresleitung.

### Die Ritzener-Armeen.

Etwas ein Jahr ist verfloßen, seit der Begriff der „Ritzenerarmeen“ zuerst auftauchte. Alle anderen Kriegführenden hatten Heere, die auf der mehrjährigen allgemeinen Wehrpflicht beruhten; England unternahm es, Armeen aus der Erde zu stampfen. Die anderen Völker rangen um den Sieg mit Truppen, die das Ergebnis der Arbeit vieler Jahrzehnte waren; England nahm den Wettbewerb mit ihnen auf, indem es Freiwillige aufrief und sie in den großen Kampf hineinwarf.

Es hat lange gedauert, bis diese „Ritzenerarmeen“ den Weg vom Werbestimmer durch die Kojette, über den Uebungsplatz, über den Kanal, durch das halb englisch gewordene Nordfrankreich, in den Schützengraben, in den wirklichen Krieg, Aug in Aug mit dem deutschen Gegner gefunden haben. Erst die Kämpfe der letzten Septembertage haben zu einer genaueren Bekanntschaft der Deutschen mit richtigen Ritzenerdivisionen geführt — und den Deutschen in Gestalt von zahlreichen englischen Gefangenen die Unterlage geboten, sich ein zuverlässiges Bild von diesem Gegner zu machen. Und dieses Bild ist nicht erhellend:

Eine große Zahl der Leute war gezwungen, in die Ritzenerarmee einzutreten, da sie von ihren Arbeitgeberern entlassen wurden. Teilweise wurden auch Flugschriften verteilt, die ihnen zu verstehen gaben, daß sie brotlos würden, falls sie sich nicht anwerben ließen. Die meisten der Leute sind nur unwillig in den Krieg gezogen, da sie sich nicht als Soldaten betrachten. Sämtliche Gefangenen machen einen unwillkürlichen Eindruck und sind zum großen Teil zufrieden, daß sie aus der Front heraus sind.

Die Ausbildung in der Heimat bestand hauptsächlich in Marschübungen. Ein großer Teil der Leute hat überhaupt nicht geschossen, die anderen ein- bis dreimal, insgesamt 50 Patronen. Bis von kurzem egerzieren sie noch mit Holzgewehren; ein Teil wurde erst im Juni, ein großer Teil kurz vor dem Abtransport nach Frankreich mit Gewehren ausgerüstet. Nur einige unter den Leuten haben ein- bis zweimal Schützengraben ausgehoben.

Die Offiziere überlassen die Ausbildung den schon wenige Wochen nach Eintritt ins Heer zu Unteroffizieren befähigten Leuten; von den sogenannten „Drilling Sergeants“, allgeübten Unteroffizieren, sind nicht mehr viele in der Heimat.

Nach der Ankunft in Frankreich hörte jede Ausbildung

auf. Eine Reihe von Uebungsmärschen führte die Leute allmählich der Front näher. Erst kurz vor den letzten großen Kämpfen kamen sie in die Gräben. Sie sagen allgemein aus, daß ihnen bis zum letzten Augenblick nichts von dem bevorstehenden Geschehen bekannt war. Ein Bataillon war erst einige Stunden in der zweiten Linie, als es beim deutschen Gegenangriff umzingelt wurde; sämtliche Offiziere fielen, und unter dem Feuer deutscher Maschinengewehre blieb fast niemand übrig. Die bereitgestellten Verstärkungen griffen überhaupt nicht in das Geschehen ein. Ein anderes Bataillon, gleichfalls umzingelt, dabei von der eigenen Artillerie geschädigt, erlitt so schwere Verluste, daß sich der Rest auf Befehl des Regimentsführers ergab. Ein drittes Bataillon wurde von seiner Brigade abgeschnitten, erhielt keine Unterstützung; mehrere Kompanien wurden gänzlich ausgerieben.

Gefangene, die einer Reihe anderer Bataillone angehörten, nahmen an dem Angriff teil, den die Engländer selbst unternahmen. Sie sagen, daß die ganze Front dabei in Auflösung geraten sei, da die erwarteten Verstärkungen nicht eingetroffen seien. Verluste seien besonders durch Maschinengewehrfeuer sehr groß gewesen. Sie glauben nicht, daß viele Leute der Brigade übrig blieben. Die Offiziere seien entweder gefallen oder gefangen genommen.

So sind, alles in allem, die Ritzener-Divisionen für die Offensive geeignet. Da die Leute zum Teil überhaupt noch nicht im Schützengraben waren, fehlt ihnen auch die hier notwendige Zähigkeit. Sie machen, trotzdem diese sehr bald nach ihrem Einrücken in die vordere Linie gefangen waren, einen abgepannten, müden Eindruck. Sie ergaben sich, einmal flankiert, sehr bald und hielten nicht durch. Sie geben zu, daß sie froh sind, heraus zu sein, und sprachen sich sehr ungehalten über die Unfähigkeit ihrer Offiziere aus. Letztere, ebenso die Leute, sind meistens sehr jung. Man sieht außergewöhnlich viel schlecht gemachte Leute. Die Disziplin ließ alles zu wünschen übrig. Einen guten Eindruck machte nur der größte Teil der Unteroffiziere.

Ein Bild, das zu denken gibt! Wir ernten die Früchte der allgemeinen Wehrpflicht, und zwar einer durch 100 Jahre jedem Deutschen in Fleisch und Blut übergegangen, die Engländer die Folgen ihres Systems. (W.B.)

### Vergebliche Blutopfer.

(G.R.) Aus dem immer erneuten Antennen gegen die Westfront kann man, so wird der Frankfurter Zeitung aus Berlin geschrieben, erkennen, wie außerordentlich wichtig gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt dem im Aufstog der Entente diplomatie handelnden französischen Generalsstabschef ein Durchbruch unserer Linien erscheint. Hoffe

Angus durchaus merkwürdig. So trug er z. B. einen lila und karariengelb gestreiften seidenen Rock mit ungeheuren silberbespannenen Knöpfen, eine dunkelgrüne Weste, gelbgrüne Anzughosen, weiß und himmelblau feingestrichelte seidene Stümpfe und glänzend schwarz lackierte Schuhe, auf denen bunte Stiefeln schallten. Rechnet man dazu den zierlichen Gang des Tanzmeisters, eine gewisse kägenartige Geschmeidigkeit des Körpers, eine seltene Virtuosität der Beinchen, in schlacklichen Momenten, z. B. beim Ueber-springen einer Gasse, einen Kreuzsprung zu machen, so mußte es geschehen, daß der kleine Lackierer sich überall als eine absonderliche Kreatur auszeichnete.

Dem Meister Wacht war es gerade nicht unangenehm, auf diese Weise in seinen schmerzhaften Betrachtungen unterbrochen zu werden.

Der Lackierer und Vergolder, Herr Viktor Leberfink, war ein großer Gock, dabei aber die treueste, ehrlichste Seele von der Welt, von der liberalsten Gesinnung, freigeig gegen Arme, dienstfertig gegen Freunde. Er trieb sein Handwerk nur hier und wieder aus purer Liebhaberei, da er dessen nicht bedurfte.

Er war reich; sein Vater hatte ihm ein großes Grundstück mit einem herrlichen Feisenheller hinterlassen, das nur durch einen großen Garten von Meister Wachts Grundstück getrennt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Trachte nach der echten, heiligen Gelassenheit im Kriege!

### Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von

A. Hoffmann.

(Fortsetzung.)

Wacht hatte das weibliche Gemüt von einer einfachen, aber zugleich herrlichen und erhabenen Seite kennen gelernt. Sein eigenes Weib hatte ihn in die Tiefe des wahrhaft weiblichen Wesens blicken lassen, wie in einen spiegelhellen See; er kannte den weiblichen Heros, der stets mit unbesiegbaren Waffen kämpft. Ranni war ganz und gar die Mutter, Wacht liebte das Kind mit einer Inbrunst, der nichts zu vergleichen, und dieses war wohl mehr als hinreichend, jede auch nur im mindesten gewalttätig scheinende Maßregel, die Liebenden zu trennen, als abscheulich, so als satanisch zu verwerfen. Ueberdachte er auf der anderen Seite Jonathan's ganzes Leben, so mußte er sich zugestehen, daß nicht leicht alle Tugenden eines frommen, fleißigen, bescheidenen Bäckers so glücklich vereint werden konnten, als in Jonathan, dessen schönes, ausdrucksvolles Gesicht mit vielleicht ein wenig zu weiblichen, beinahe weiblichen Zügen, dessen kleiner und schwächlicher, aber zierlicher Körperbau von einem garten, geistvollen Innern zeugte. Ueberlegte er ferner, wie die beiden Kinder immer zusammen gewesen waren, wie offenbar sich ihre Gemütsart zueinander neigt, so konnte er selbst nicht begreifen, wie er das, was

geschehen, nicht hatte vermuten und zur rechten Zeit Mittel ergreifen können. Nun war es zu spät.

Durch die Berge wurde er fortgetrieben von einer sein Inneres gewalttätig zerschneidenden Stimmung, die er noch nie gekannt und die er für Versuchungen des Satans zu halten geneigt war, da mancher Gedanke in seiner Seele aufstieg, der ihm im nächsten Augenblick selbst höllisch vorkommen mußte. Er konnte zu keiner Fassung, viel weniger zu irgend einem Entschluß kommen. Schon war die Sonne im Sinken, als er in dem Dorfe Buch anlangte; er kehrte im Gasthose ein und ließ sich etwas Gutes zu essen und eine Flasche vorzügliches Felsenbier austragen.

Ein schöner guter Abend, ein weiches eine seltsame Erscheinung, den lieben Meister Wacht hier zu sehen in dem schönen Buch an dem herrlichen Sonntagsabend. Fürwahr, ich traute meinen Augen nicht. Warte Familie wahrscheinlich anderswo über Land?

So wurde Meister Wacht von einer gellenden, quäkten Stimme angerufen. Es war niemand anders, als der Herr Viktor Leberfink, seiner Profession nach ein Lackierer und Vergolder, einer der drolligsten Menschen auf der Welt, der den Meister Wacht in seinen Betrachtungen unterbrach.

Schon Leberfink's Aeußeres fiel jedem feinsam und abenteuerlich ins Auge. Er war klein, untersetzt, hatte einen etwas zu langen Leib und kurze Säbelbeine; dabei aber kein häßliches, sondern gutmütiges, rundes Antlitz mit roten Backen und grauen, lebhaft genug blickenden Augen. Täglich ging er, nach einer verführten französischen Mode, hoch frisiert und gepudert; an Sonntagen war aber sein

will mit allen Mitteln, und koste es auch die größten Blutopfer, verhindern, daß deutsche Truppen vom Westen nach anderen Kampfzonen abgezogen werden. Eine vergebliche Bemühung. Das wird der Viererband aus unserem gestrigen Großen Hauptquartiersbericht am besten ersehen können, denn darin wird mitgeteilt, daß deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Kampf an der ganzen serbischen Front erfolgreich aufgenommen haben. Alle die ungeheuren Menschenopfer, die die Franzosen und Engländer in den letzten Wochen gebracht haben, haben unsere oberste Heeresleitung nicht bewegen können, den großen Plan der Balkanaktion aufzuschieben, die für die weitere Entwicklung der Dinge nötig ist.

### König Konstantin und sein Volk.

Unter diesem Titel veröffentlicht der Lok.-Anz. einen Artikel, dem wir folgendes entnehmen:

Daß Venizelos mit seiner letzten Kammerrede, durch eigenmächtige Auslegung des Vertrages mit Serbien, über den Kopf des Königs hinaus, durch eine Art Staatsstreich ein fakt. accompli zu schaffen beabsichtigt hatte, darf jetzt als sicher angenommen werden. Es handelte sich hier offenbar um Erfüllung des Ausspruches, den Venizelos vor einigen Wochen französischen Journalisten gegenüber getan hatte: Ich werde schon meinen Weg zu meiner ursprünglichen Politik zurückfinden. Dem König aber hat Venizelos zweifellos durch die Rücksichtslosigkeit dieses Schrittes alle Besonnenen im Lande zugetrieben, die in Griechenland trotz der Venizelos'schen Kammermajorität sich doch noch in bedeutender Ueberzahl befinden. Es handelt sich hier nicht darum, auf welcher Seite in dem großen Weltkampfe die Sympathien und Antipathien stehen, oder wie der König, so hoch Tausende guter hellenischer Patrioten der festen Ansicht, daß Griechenland durch uferlose Abenteuer nichts zu gewinnen und in dem Streite zwischen Bulgarien und den Westmächten nichts zu suchen hat. Man kann wohl sagen, daß Griechenland in dem bevorstehenden Kampfe ebenso wenig für die Entente als für die Zentralmächte Partei zu nehmen wünscht. Die einzig gesunde Politik Griechenlands besteht in diesem Falle in strenger und unparteilicher Enthaltung von jeder Teilnahme am Kampfe. Die Entente-mächte haben den Durchzug nach Serbien verlangt, im Vertrauen darauf, daß Griechenland nicht in der Lage sei, sich drei Großmächten gegenüber mit Waffengewalt zu widersetzen. Griechenland werde daher, so spekulierten sie, wenn auch unter energischem Protest und ausdrücklicher Betonung, daß es nur der Gewalt weicht, den Durchzug gestatten und zu diesem Zweck mindestens die Eisenbahnlinie selbst freigeben. Damit möchte ihnen zunächst gedient sein, selbst wenn etwa das ganze Land zu beiden Seiten, nördlich und südlich der Eisenbahn, von der mobilisierten Armee besetzt würde und Griechenland sich im übrigen alle weiteren Schritte vorbehielt. Sollte der König sich in diesem Sinne entschieden haben, so wäre das unter den gegebenen Umständen wohl die mannhafteste und wirksamste Art, die Rechte des Landes zu schützen und für die Zukunft mit all ihren Eventualitäten die Streitkräfte des Landes intakt zu bewahren.

### Die Lage Griechenlands.

**Wien, 8. Okt. (GKS.)** Der griechische Gesandte in Sofia erklärte lt. Fsk. Ztg. gegenüber dem Korrespondenten des Az. Ct., Griechenland müsse sich mit einem Protest gegen die Landung des Verbands begnügen. Die Mobilisierung Griechenlands sei nur eine Gegenmaßregel gegen die Mobilisierung Bulgariens. Falls Bulgarien Serbien angreife, trete für Griechenland sofort der Bündnisfall ein. Auf die Frage, was Griechenland tun werde, falls Serbien angreife, verweigerte der Gesandte die Antwort. Falls die Zentralmächte Serbien angreifen und Bulgarien durch die weiteren Ereignisse in den Krieg verwickelt werde, sei der Bündnisfall nicht gegeben. Dies ersfordere eine besondere Entschliebung der griechischen Regierung.

**Lugano, 8. Okt.** Im Hinblick auf die schon vor längerer Zeit abgegebene Versicherung Deutschlands, daß Bulgarien Griechenland nicht angreifen und nur in Magdonien und Serbien einmarschieren werde, verlangen, wie italienische Blätter laut Fsk. Ztg. aus Athen melden, die Gegner von Venizelos, daß die Neutralität Griechenlands aufrecht erhalten bleibe. Der Mailänder Corriere della Sera erklärt aus Athen die telegraphische Mitteilung, daß entgegen einer früheren, in der italienischen Presse veröffentlichten Nachricht Venizelos in der Kammer nichts weniger als einen Erfolg, sondern im Gegenteil eine Niederlage davon getragen hat, woraus sich ergibt, wie stark die Strömung gegen seine Politik geworden ist. Namentlich sind die Griechen bestürzt über die Möglichkeit, mit den Bulgaren in einen neuen Krieg zu geraten.

**Mailand, 7. Okt. (WZB.)** „Secolo“ übernimmt eine Meldung des Aihener Blattes „Esperino“, worin das Entstehen der Ministerkrise folgendermaßen geschildert wird: Nach den Erklärungen in der Kammer hatte König Konstantin mit Venizelos eine Unterredung, wobei der König erklärte, daß er die Mobilisation als Vorsichts- und Verteidigungsmaßregel gutgeheißt habe, ein Eingreifen in einen verhängnisvollen Krieg zur Verteidigung Dritter aber nicht billigen werde, einem Krieg, zu dem Griechenland auf Grund schlichter Abmachungen durchaus nicht verpflichtet sei.

Nach dem „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ machte die Meldung von Venizelos Rücktritt in London starken Eindruck und wurde allgemein als sehr ernst aufgefaßt. Verschiedenen Morgenblättern zufolge, erklärt die „Daily Mail“ in einem Leitartikel, die britische Diplomatie habe

wieder einmal verzagt. In einigen Stunden könnten schon 400 000 Bulgaren, denen sich 150 000 Türken anschließen, bereit sein, die Operationen zu beginnen. Es sei möglich, daß Griechenland neutral bleibe, aber auch, daß es sich an Deutschlands Seite stelle. Serbien habe mit Oesterreich genug zu tun und die serbischen Verbindungslinien würden der Gnade der Bulgaren überliefert werden. Somit sei die Lage sehr ernst. Das Sturmgentrum sei nach dem Südosten verlegt. — Nach der Times ist das vorherrschende Gefühl in Athen ein grenzenloses Staunen über die Entwicklung der Dinge.

### Das neue griechische Kabinett.

**London, 8. Okt. (WZB. Reuter.)** Die Mitglieder des neuen griechischen Kabinetts sind: Zaimis, Vorsitz und Aeuheres; Gunaris; Inneres; Panakissas; Krieg; Kunduriotis; Marine; Dragumis; Finanzen; Theotokis; Handel und Unterricht; Kallis; Justiz und Eisenbahnen. In der Befugung des Kriegsministeriums wird vielleicht noch eine Aenderung eintreten. Das neue Kabinett wird am Montag vor der Kammer erscheinen.

### Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Bulgarien.

**Rom, 7. Okt. (WZB. Agencia Stefani.)** Die Gesandten Englands und Italiens haben der bulgarischen Regierung eine Note überreicht, in der sie sich dem von den Gesandten Russlands und Frankreichs überreichten Ultimatum anschließen. Sie forderten ihre Pässe.

**Sofia, 7. Okt. (WZB. Agencia Bulgare.)** Gestern abend haben die Vertreter des Viererbandes ihre Pässe gefordert. Der italienische Gesandte, der keine Note überreicht hatte, schloß sich der Forderung seiner Kollegen an, der belgische Gesandte gleichfalls. Heute ließ sich auch der serbische Gesandte seine Pässe aushändigen.

**Rom, 6. Okt. (WZB. Ag. Stefani.)** Der Minister des Aeußeren Sonnino hat heute dem bulgarischen Gesandten die Pässe zugestellt.

**Paris, 7. Okt. Havas** meldet lt. Frankf. Ztg. aus Sofia: Ein Communiqué gibt bekannt, daß die bulgarische Note den Vertretern Frankreichs, Englands und Russlands überreicht worden sei. Sie erklärt das Wesen der bewaffneten Neutralität Bulgariens und weist die Anschuldigung bezüglich der angeblichen Anwesenheit deutscher und österreichisch-ungarischer Offiziere in der bulgarischen Armee zurück. Die bulgarische Regierung beabsichtigt die Veröffentlichung eines Grundsatzes über ihre Verhandlungen mit dem Viererband.

### Ein Zwischenfall in Nisch.

**Sofia, 7. Okt. (WZB.)** Die bulg. Tel. Ag. erzählt, daß sich vorigen Montag in Nisch ein Zwischenfall ereignet habe. Eine Ordnung des bulgarischen Militärarkas wurde von serbischen Polizisten angegriffen, die ihn schwer verletzten. Die Ärzte stellten an dem bewußtlosen Soldaten eine 4 cm breite Wunde am Kopf fest und einen Schädelbruch. Dieser Zwischenfall, der spät in Sofia bekannt geworden ist, erregt lebhaftesten Zorn.

### Räumung der bulgarischen Küstenorte?

**Amsterdam, 8. Okt.** Die Times melden laut Verl. Tagebl. aus Saloniki, daß die bulgarischen Behörden aus strategischen Gründen die Räumung aller Städte und Dörfer an der thrakischen Küste von der bürgerlichen Bevölkerung angeordnet haben.

**Berlin, 8. Okt.** Nach dem Verl. Tagebl. meldet das Stocholmer Blatt „Dien“ aus Bukarest, daß der eingestellte Eisenbahnverkehr von Bulgarien nach Rumänien wieder aufgenommen wurde.

### Die Landungstruppen auf dem Marsch.

Die „Tägliche Rundschau“ berichtet: Der Berliner Berichterstatter der „Berlingohe Tidende“ meldet: Die ersten Abteilungen der in Saloniki gelandeten englisch-französischen Truppen sind bereits nach Serbisches Magdonien unterwegs. Die griechische Behörde legte nicht nur der Landung keine Hindernisse in den Weg, sondern erlaubte den Truppen im Gegenteil nach Belieben die Benutzung des Hafennaterials.

**London, 7. Okt. (WZB. Reuter)** meldet: „Times“, „Morning Post“, „Daily News“ und „Daily Chronicle“ besprechen die griechische Krise und gelangen einstimmig zu dem Schluß, die einzige Möglichkeit zur raschen Beendigung der unerträglichen Lage sei, die in Saloniki gelandeten Streitkräfte sofort sowie wie möglich zu vernehmen und sie durch ein mächtiges Geschwader zu unterstützen. „Times“ und „Morning Post“ dringen außerdem darauf, der griechische König solle aufgefordert werden, unzweideutig seine Absichten zu erkennen zu geben.

### Der türkische Tagesbericht.

**Konstantinopel, 7. Okt. (WZB.)** Mitteilung des Hauptquartiers von gestern abend; An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, außer gelegentlichem Feuer von beiden Seiten an einzelnen Stellen. Drei feindliche Torpedoboote näherten sich der Mündung des Kerensdars und beschossen unseren linken Flügel. Durch das Geschossefeuer unserer Batterien am ostlichen Ufer entstand an Bord eines Torpedobootes ein Brand, worauf die Boote sich entfernten. Im übrigen nichts Neues.

### Graf Bernstorff als Friedensstifter.

**Newyork, 7. Okt. (WZB. Von unj. Preis-Korr.)** „Evening Sun“ schreibt in einem Leitartikel: Die Sprache des Briefes, den Graf Bernstorff an Staatssekretär Lansing über den Untergang der „Arabic“ gerichtet hat, läßt nichts zu wünschen übrig. Das Bedauern und die daraus herzufließende Sicherheit für die Zukunft sind in höchstem Maße befriedigend. Das amerikanische Volk wird sich darüber freuen, daß die Wolke, die über den Beziehungen seiner Regierung zu der deutschen Regierung schwebte, beseitigt ist. Welchen Instoß auch immer gewisse tatsächliche oder ihm nur zugeschriebene Handlungen des Botschafters bei uns hervorgerufen haben mögen, so gebührt doch seinem Verdienst als Friedensstifter, indem er seine Regierung zu gerechter Beachtung unserer Rechte zur See veranlaßte, unsere herzliche Anerkennung. Die Amerikaner werden gern den Erfolg anerkennen, den der Botschafter aus dem höheren Kampffeld als dem Schlachtfeld, dem Felde der Diplomatie, errungen und den Sieg, den er für die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen den Nationen ersochten hat.

### Opfer des Seekriegs.

**Amsterdam, 6. Okt. (WZB.)** Heute früh erhielt die Holl. Dampfschiffahrtsgesellschaft die Nachricht, daß der Dampfer „Lezelstroom“ (1602 Bruttotonnen) bei Sheerness gesunken ist. Die 24 Mann zählende Besatzung wurde gerettet. Die Gesellschaft glaubt, daß der Dampfer auf eine Mine gestoßen ist.

**London, 8. Okt. (WZB.)** Der Dampfer „Arabion“ von der Ellermann-Linie wurde versenkt, 20 Mann der Besatzung wurden gerettet.

### Die englisch-französische Anleihe.

**Paris, 8. Okt. (WZB. Agence Havas)** Die Kammer genehmigte gestern einstimmig die französisch-englische Anleihe von 2 1/2 Milliarden Francs, die in den Vereinigten Staaten abgeschlossen worden ist.

### Der König von Sachsen macht Gefangene.

Aus Dresden wird dem „Berliner Tageblatt“ gemeldet: König Friedrich August von Sachsen hatte zwei Gefangene gemacht. Der König machte einen Spazierritt nach Altendörfel im Grenzgebiet und sah zwei Personen in russischer Uniform in einem Gebüsch nahe am Wege. Er sprach die beiden in russischer Sprache an und sie erklärten ihm, daß sie aus einem Gefangenelager entlaufen seien. Beide wurden wieder festgenommen und in das Lager zurückgeschickt.

### Das segensreiche Wirken des Papstes.

„Offervatore Romano“ erklärt die Nachricht, der Papst habe den Kriegführenden einen Waffenstillstand für Ailerfeelen vorgeschlagen, für unrichtig. Das Blatt weist außerdem darauf hin, daß infolge der Bedenken der englischen Regierung gegen eine Hospitalisierung der Invaliden in der Schweiz die Hospitalisierung der in England befindlichen deutschen Gefangenen, vielleicht auch der in Deutschland befindlichen englischen Gefangenen in der Schweiz nicht verwirklicht werden könne. Dies treffe aber nicht für die in Deutschland befindlichen französischen und belgischen Gefangenen und für die in Frankreich befindlichen deutschen Gefangenen zu, für die vom Heiligen Stuhle die Hospitalisierung vorgeschlagen wurde, und zwar auf Anregung der französischen Regierung, der also das Verdienst hierfür zukomme. Ueber die kriegsuntauglichen Zivilinternierten drachte der Heilige Stuhl tatsächlich ein Abkommen zwischen England und Deutschland zu stande und erwirkte für diese die Erlaubnis, ohne Rücksicht auf das Alter in die Heimat zurückkehren zu können. „Offervatore Romano“ schließt, daß alle Vorschläge, welche darauf abzielten, die Folgen des Krieges zu mildern, von Erfolg gekrönt waren, mit Ausnahme des Vorschlages auf einen Waffenstillstand für Weihnachten 1914.

### Bermischte Nachrichten.

**Magdeburg, 8. Okt. (WZB.)** Die „Magdeburger Zeitung“ meldet, der im Gefangenelager Halle internierte Leutnant Delcassé, Sohn des französischen Ministers, sei wegen Gehorsamsverweigerung und Widerspenstigkeit zu 1 Jahr Festungshaft verurteilt worden. Er hatte sich zu Beschimpfungen Deutschlands hinreißen lassen. Ein zweiter Offizier erhielt 1 1/2 Jahre Festung. (Da heißt es auch: Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. D. Schriftl.)

**London, 7. Okt. (WZB.)** Die Morning Post meldet aus Madrid vom 5/10: Nach einem Telegramm aus Barcelona sind dort ein deutscher General und zwei Offiziere aus Villefranche de Conflent angekommen; die mit neun deutschen Kriegsgefangenen geflüchtet sind. Die anderen neun sind wieder festgenommen worden.

**Fürstenberg a. Oder, 8. Okt.** Gestern abend gegen 6 Uhr fuhr ein Oberkahn, über den die Bedienungsmannschaft infolge des Hochwassers die Gewalt verloren hatte, gegen das Gerüst des mittleren Pfeilers der im Bau befindlichen Oberbrücke, sodaß dieses mit einem großen Teil der Eisenkonstruktion einstürzte. Von den auf dem Kahn befindlichen Personen wurde der Schiffsführer gerettet, während seine Frau, seine Tochter und sein Sohn von den stürzenden Eisenmassen getötet wurden. Auch ein beim Brückenbau beschäftigter Arbeiter wurde schwer verletzt.

**Washington, 7. Okt. (WZB.)** Das Reutersche Bureau meldet die Verlobung des Präsidenten Wilson mit Frau Norman Golt. Die Vermählung wird wahrscheinlich im Dezember stattfinden.



# Aus Stadt und Land.

Magd., 8. Oktober 1915.

## Kriegsverluste.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 246, 3. Komp.: Remminger Wilh. Wildberg, inf. Verm. gest. 4. Komp.: Gutekunst Friedr., Gestr. Fronsdorf, inf. Verm. gest. Kemppis Mor., Ein. d. R., Magd., gefall. Verwundungen.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 121, 3. Komp.: Hartmann Friedr. Heberberg, (nicht Stuttgart.) gefallen. 15. Komp.: Gräse Erwin, Ein. d. L., Magd., bish. verm., in Gefangenschaft.

Die presk. Verurteilung Nr. 340 verzeichnet: Ref.-Inf.-Regt. Nr. 253: Carle Friedr., Wildberg, l. verm., Rentknecht Johannes, Wirtulach, Schw. verm.

## Der Geburtstag der Königin.

Zum zweitenmale begeht Königin Charlotte ihren Geburtstag inmitten der Mühe und Stürme des Krieges. Die Wünsche und Gebete Tausender und Abertausender werden den morgigen Tag segnen. Über allen Wünschen und Gebeten aber wird der eine besonders hervorleuchten: Möge über Ihrem nächsten Geburtstag des Friedens Sonne leuchten nach einem ehrenvollen und siegreichen Kriegsende!

## Die Neuwahlen zu den Handwerkskammern.

Nach den Sitzungen der Handwerkskammern sind demnächst wieder 10 Mitglieder und 5 Erfahrmänner zu den Handwerkskammern neu zu wählen. Nach endgültiger Feststellung der wahlberechtigten Vereinigungen und der Mitgliederzahlen hat die Zentralfelle i. S. u. H. die Zahl der von den einzelnen Wahlkörpern neu zu wählenden Mitglieder und Erfahrmänner u. a. berechnet mit folgendem Ergebnis: Zu wählen sind für die Handwerkskammer Reutlingen: Handwerkerinnungen und Gewerbevereine je 5 Mitglieder, Erfahrmänner: 3, 2.

## Kürzung der Arbeitszeit in gewerblichen Betrieben.

Mangel an genügenden Aufträgen und Knappheit der Rohstoffe nötigen manchen Gewerbetreibenden zu Betriebsbeschränkungen. Solche werden in der Regel durch eine Verringerung der Zahl der wöchentlichen Arbeitsstunden durchgeführt. Dieser Weg ist in gegenwärtiger Zeit mit Rücksicht der Interessen der Arbeiter und auch der Arbeitgeber meist der Entlassung eines Teils der Arbeiter und der vollständigen BetriebsEinstellung vorzuziehen. Dabei ist es, worauf die Zentralfelle für Gewerbe und Handel aufmerksam macht, bei Einschränkungen der Arbeitszeit günstiger für die Arbeiter, wenn die Verringerung der Arbeitsstunden nicht in der Weise durchgeführt wird, daß die Arbeitszeit an den einzelnen Arbeitstagen gekürzt, sondern in der Weise, daß die Zahl der wöchentlichen Arbeitstage verringert wird, damit die Arbeiter ganze Tage arbeitsfrei bekommen, und zwar, wenn es sich um mehrere Tage handelt, diese möglichst zusammenhängend. Die Arbeiter können dann die freie Zeit leicht anderweitig verwerten und verlieren weniger Zeit durch den Ab- und Zugang.

## Erhöhung der Familienunterstützung.

Auf das an den Reichshausier gerichtete Gesuch des Reichverbandes deutscher Städte um Erhöhung der Unterstützungen für Familien der Kriegsteilnehmer ist die Nachricht eingegangen, daß eine Erhöhung ab 1. November in Aussicht genommen ist.

## Feuergefährliche Feldpostsendungen.

Am 6. September ist ein vom Feldpostamt des 41. Reservekorps zur Bearbeitung der Feldpostsendungen benutztes Gebäude durch Feuer zerstört worden, wobei die zur Abholung durch die Truppen bereitliegende Post, in der Hauptsache Feldpostpäckchen, ein Raub der Flammen wurde. Aus den wiederholten explosionsartigen Geräuschen während des Brandes muß geschlossen werden, daß sich unter den Päckchen trotz der wiederholten Warnungen unzulässige Sendungen mit feuergefährlichen Gegenständen (Streichhölzchen, Benzin usw.) befanden haben, die durch Selbstentzündung in Brand geraten sind. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Publikum sich endlich die Warnungen der Postverwaltung zur Nachahmung dienen lasse.

## Windersbach.

Soeben erhalten wir die erschütternde Nachricht, daß der am 19. Dez. in russische Kriegsgefangenschaft geratene, stille und fleißige Grenadier Jakob Borkhart am 29. August d. J. im Spital zu Nikolok in Ostibirien an Typhus gestorben sei. Der hartbetroffenen, schwergeprüften Mutter, Witwe Katharine Borkhart, die nun zwei Heldenöhne durch den Krieg verloren hat, wendet sich mit leidvoller Teilnahme zu.

## Simmershof.

Am Sonntag, mittags 1 Uhr, findet hier in der Kirche ein Trauergottesdienst für 3 gefallene Helden statt. Es sind dies: Unteroffizier Jakob Großhans von Beuren, Leutnant Adam Schabbe von hier und Landsturmmann Karl Stoll von Finsbronn. Schabbe starb am 14. September und hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern.

## Aus den Nachbarbezirken.

**Herrenberg.** Aus den letzten schweren Kämpfen im Westen wurden 17 Verwundete ins hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht. Weitere Verwundete sollen nachfolgen.

## Tailfingen.

Durch Absturz in der Scheune erlitt der unverheiratete Arbeiter Johannes Hölle einen Schädelbruch, dem er nach kurzer Zeit erlag.

## Ergenzingen.

Die Eheleute Schneider Johannes und Rosalie Breuling haben das Fest ihrer goldenen Hochzeit gefeiert.

## Stuttgart.

Zu dem gestern gemeldeten Eisenbahnunfall auf der Strecke Bietigheim-Bietigheim teilte uns die Generaldirektion der Staatseisenbahnen folgendes mit: „Gestern 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags entgleisten im Güterzug 6917 Heilbronn-Bietigheim auf der freien Strecke zwischen den

Stationen Bietigheim und Bietigheim in der Nähe der Engbrücke einige Wagen. Verletzt wurde niemand. Der Schaden ist nicht unerheblich. Die beiden Gleise waren gesperrt; der Verkehr wurde durch Umsteigen an der Unfallstelle aufrecht erhalten. Der Schnellzug D 33 Stuttgart-Berlin wurde über Eppingen umgeleitet. Eins der beiden Gleise war um 7.30 nachm. wieder befahrbar. Die Ursache der Entgleisung ist vermutlich der Ausstoß eines zu hoch stehenden Wagenkrans an die obere Querverbindung der Brückenträger.“

**Stuttgart.** Wie die Techn. Hochschule mitteilt, wurde der Schriftsteller Dr. phil. Hugo Lindemann (der bekannte sozialdemokratische Kommunalpolitiker und Landtagsabgeordnete), nachdem das auf seinen Antrag eingeleitete Habilitationsverfahren abgeschlossen war, dem Antrag des Senats entsprechend durch Verfügung des Kgl. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 24. Aug. 1915 als Privatdozent für das Gebiet der Kommunalwissenschaften an der allgemeinen bildenden Abteilung der Technischen Hochschule zugelassen. Dr. Lindemann wird seine Tätigkeit in diesem Winter eröffnen und über deutsche Städteverwaltung lesen.

**Ehlingen.** Hier erkrankte das einzige Kind des Schlossers Albert Köhler, ein 3 Jahre alter Knabe, in dem See der Anlagen am Schillerplatz.

**Waldorf.** In Hinterlental ist das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des im Feld stehenden Zimmermanns Abele niedergebrannt.

**Schöningen.** Generalfeldmarschall von Mackensen hat dem Lehrer Schmalzbach hier auf die Mitteilung von einer von diesem entdeckten, nach dem Feldmarschall benannten Höhle und Schlucht in der Zollernalb in einem Schreiben unter Dankworten für die Ehrung geantwortet: „Da ich selbst auch eine Entdeckung dieser Art gemacht bin, so gebe ich gerne meine Einwilligung zu der gewünschten Benennung Ihrer Entdeckung. Mich bewegt dabei besonders der Gedanke an die Nähe des Hohenzollern.“

**Blaubeuren.** Wie der „Blaumann“ erzählt, ist durch rechtskräftigen Strafbefehl des hiesigen Amtsgerichts ein Ortsvorsteher des Bezirkes, der sieben Wahlhelfer ohne Angabe des Gewichts des auszumählenden Getreides und der Zeit, für die das gewonnene Mehl reichen sollte, ausgestellt hat zu 60 M und der Müller, der auf Grund dieser Wahlhelfer die Mahlung vollzogen hat, zu 50 M Geldstrafe verurteilt worden.

**Ulm.** Auf dem Bauplatz eines Artillerie-Schuppens kam Zimmermeister Eberle von Ulm auf einer Gebäudeplattform zum Ausgleiten und stürzte aus 4<sup>1/2</sup> Meter Höhe ab. Er erlitt einen Schädelbruch, an dem er sofort verstarb.

## Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

### Wein.

**Neuhausen, 5. Okt.** Lese im Gang. Vieles verbleibt noch kein fester Preis.

**Wangen, 6. Okt.** Lese im Gang. Quantität schlägt zurück. Vieles verbleibt. Ein Kauf zu 220 M pro 3 hl.

**Wangen, 7. Okt.** Lese noch im Gang. Das meiste verbleibt. Kein weiterer fester Kauf. Nachfrage lebhaft.

**Göblenbergl, 7. Okt.** Mit der Lese wird der Winter wegen schon heute begonnen. Qualität vorzüglich. Vieles verbleibt. Noch kein fester Kauf.

**Waisburg, 7. Okt.** Lese in vollem Gang. Noch kein fester Kauf. Vieles verbleibt.

**Obertürkheim, 7. Okt.** Schätzung wird erreicht. Verkauf lebhaft zu 280, 290 und 293 M für 3 hl.

**Ehlingen, 7. Okt.** Lese in vollem Gange. Vieles verbleibt. Gewicht 82-85 Grad. Käufe zu 300 M.

**Neuhausen, 7. Okt.** Lese in vollem Gange. Qualität recht gut. sehr starke Nachfrage, größtenteils verbleibt.

**Häusern, 7. Okt.** Käufe zu 270 M. Vieles verbleibt. Nachfrage lebhaft.

**Nielberg, 7. Okt.** Lese nahezu beendet. Käufe zu 190 und 200 M pro 3 hl; alles rasch verkauft.

**Großheppach, 7. Okt.** Heute Käufe zu 240 bis 245 M der Elmer. Viel verkauft auf Mittelpreis.

**Vorbachzimmern, 7. Okt.** Verkauf sehr lebhaft. Seit gestern ziehen die Preise etwas an. Heute wurden Käufe bekannt zu 200-205-210 M. Nur noch wenig Vorrat.

**Geradstetten, 4. Okt.** Lese nahezu beendet. Qualität vorzüglich. Gewicht 85-90%. Vieles verbleibt, ein Kauf zu 225 M pro 3 hl.

### Obst.

**Tübingen, 7. Okt.** Bahnhof: 2 Wagen Äpfel, 1 Str. 4.20-4.80 M.

**Neuhausen, 6. Okt.** Auf dem Güterbahnhof standen 9 Waggons Äpfel und 2 Waggons Birnen. Preise: für Äpfel 3.50-4 M, für Birnen 4 M je der Zentner.

### Heu- und Strohpreise.

**Stuttgart, 2. Okt. 1915.** (Marktamtlich.) 50 Mio neues Heu A 3.60 bis A 4.—, Stroh A 2.— bis 2.40.

**Stuttgart, 7. Okt.** Schlachtwiehmärkte. Zuggetrieben: Grocholz 224, Käber 460, Scheweine 418.

Erlös aus 1/2 Kg Schlachtwiehmärkte.

**Ochsen** 1. Kl. von 137 bis 144, 2. Kl. „ „ 118 „ 122, 3. Kl. „ 114 „ 117.

**Bullen** 1. Kl. „ 118 „ 122, 2. Kl. „ 114 „ 117.

**Stiere u. Jungkinder** 1. Kl. „ 136 „ 140, 2. Kl. „ 130 „ 135, 3. Kl. „ 122 „ 129.

**Kühe** 1. Kl. von — bis —, 2. Kl. „ 111 „ —, 3. Kl. „ 143 „ 148.

**Kälber** 1. Kl. „ 135 „ 142, 2. Kl. „ 122 „ 132, 3. Kl. „ 121 „ 132.

**Scheweine** 1. Kl. „ 171 „ 174, 2. Kl. „ 166 „ 170, 3. Kl. „ 155 „ 165.

Verlauf des Marktes: Grocholz lebhaft, sonst mäßig belebt.

## Legte Nachrichten.

(Schlichte S.K.G.)

**Berlin, 9. Okt. (Tel.)** Der Lok.-Anz. meldet aus dem Kriegspressquartier: Auf einer Front von annähernd 400 Kilometern sind unsere Verbündeten über die Serbien abschließende Stromschanke durchgebrochen, haben den Widerstand des Feindes bezwungen und stehen nun auf feindlichem Boden. Unsere im längeren Stillstand überschüssig gewordenen Kräfte in Bosnien sind im Verein mit anderen bereitgestellten Truppen über die Drina übergesetzt. Auch sie sind im Feindesland einmarschiert. Starke deutsche Verbände operieren zwecks Festsetzung im Donauabschnitt östlich von Belgrad. Es ist klar, daß innerhalb dieser Front allen Angriffstruppen die gleiche Offensiv-Rückhaltigkeit zukommt. Angriff und Bedrohung sind geschlossen. Jeder Augenblick kann aber zum Wechsel der Aufgabe neigen. Um dem die Zentralfellen haltenden Feind den eigenen Willen aufzuzwingen, bedarf es eines entscheidenden Vorstoßes, was fürs erste große starke Kolonnen erfordert. Die letzten Ereignisse sind die Einleitung zu Operationen, die im Voraus angedeutet noch nicht möglich ist. (Südd. 3.)

**Wien, 9. Okt. (Tel.)** Wie nach der D. Z. das Neue Wiener Tagbl. aus Konstantinopel erzählt, wird dem Osman. Lloyd aus Saloniki gemeldet, daß die Stationen Damur und Rafn der Eisenbahn Saloniki-Alexandria von bulgarischen Banden in die Luft gesprengt worden sind. (Südd. 3.)

**Genf, 9. Okt. (Tel.)** Aus Lyon schreibt man der „Nat.-3.“: Feinzelos Sonderabkommen mit dem Bierverband sei nicht mehr rückgängig zu machen, und der Bierverband wird die Erfüllung dieses Vertrags vom König Konstantin verlangen. (Südd. 3.)

**Wien, 9. Okt. (Tel.)** Der D. Z. wird von hier gemeldet: Der Bierverband bereitet Truppenlandungen in Dedeagalsch vor, um von dort aus Konstantinopel zu bedrohen. (Südd. 3.)

**W.L.B. Sofia, 7. Okt.** Die Vertreter der Bierverbandsmächte sind heute abend mit Sonderzug mit dem Personal der Befandischosten von hier abgereist.

**Wien, 8. Okt. W.L.B.** Amtliche Mitteilung vom 8. Okt. mittags:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind griff gestern an der ganzen ostgalizischen und wolhynischen Front an. Seine unter großem Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bessarabischen Grenze auf den Höhen nördlich des Dnjestr, und an der Strypa brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Tarnopol drangen die Russen an zwei Stellen in unsere Schützengraben ein, wurden aber durch herbeileitende deutsche und österreichisch-ungarische Unterstützungen heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschehen hatte der feindliche Angriff auf das nordwestlich von Kremjenc liegende Dorf Zapanow, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Besitzer wechselte, nun aber wieder fest in unserer Hand ist.

Ebenso warfen wir südwestlich von Olita überlegene russische Kräfte im Nahkampf zurück, wobei sich das Inf.-Regt. 89 und das Landw.-Inf.-Regt. Lechn Nr. 31 besonders hervortaten. Sehr heftig wurde auch südlich von Cytka gekämpft. Nördlich und nordöstlich von Kostil gewannen unsere Gegenangriffe neuerlich Raum. Wir entrißten dem Feind die Dörfer Ljowo und Galuzja. Insgesamt wurden an den gestrigen und vorgestrigen Kämpfen auf wolhynischem Boden etwa 4000 Mann gefangen genommen. Der Gegner erlitt sehr große Verluste.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gegen die Hochfläche von Vielgerenth leisteten die Italiener gestern nachmittags an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen unserer Stützpunkte nordöstlich des Maronia-Berges. Hier säumten 3 feindliche Bataillone dicht gedrängt vor, drangen durch das zerstörte Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterie-Regts. Nr. 14 mit dem Bajonett hinausgeworfen. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen.

Am Nordende des Dobers-Abchnitts griff der Feind wieder vergeblich an. Bei Seiz veranlaßte die Abteilungen des Infanterie-Regts. Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Steinbruch, schlugen einen Gegenangriff ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Uebergang der österreichisch-ungar. und deutschen Streitkräfte über die untere Drina, die Tave und die Donau wurde fortgesetzt. Die Verhufe der Serben, unsere Unternehmungen zu stören oder zu vereiteln, scheiterten auf allen Punkten.

### Konkurs-Eröffnung.

K. Amtsgericht Ravensburg: Landauer, Jbber, Kaufmann in Ravensburg, Teilhaber der offenen Handelsgesellschaft Walter Landauer, d. J. in Bielefeld. Nachsch des am 30. April 1915 verstorbenen Leonhard von Bonhoff, Rechtsanw. in Ravensburg.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 40.

### Wetter am Sonntag und Montag.

Etwas milder, teilweise trocken.

Für die Schließung verantwortlich: K. F. Horn. — Druck und Verlag der G. W. Falter'schen Buchdruckerei (Karl Falter), Nr. 10.



Schulgemeinde Rindersbach.  
**Die Einweihung des neuerbauten Schulhauses**

findet nächsten Dienstag, 12. d. Mts., nachm. 1/3 Uhr statt. Die Herren Lehrer, Geistlichen und sonstige Freunde der Schule werden zu dieser Feier hiermit herzlich eingeladen.  
 Rindersbach, 8. Oktober 1915. Der Ortschulrat.

Für jedes Oberamt suche ich einen soliden, kautionsfähigen  
**Herrn als Bezirksvertreter**  
 mit A 600.— Anlagekapital. Selbständigkeit und gutes Einkommen gesichert. Offerten unter E. J. 8194 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Ragold.  
**Neue Herbst- und Winter-Mäntel,**  
 sowie  
**Sacken, schwarz und farbig,**  
 für Damen und Mädchen,  
 in allen Preislagen und Größen bei  
**Christian Schwarz,**  
 Bahnhofstraße.

Ragold.  
 Ich erhalte in nächster Zeit Zufuhren in prima  
 **Anthrazitkohlen.**   
 Bestellungen hierauf erblicke ich mir sofort.  
**Fr. Schittenhelm.**

**= Trommelrübenschneider =**  
 „Artenia“  
**Mostereien**  
 sowie  
**sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen**  
 empfiehlt zu mäßigen Preisen  
**W. Dengler,** Fabrik. landwirtsch. Maschinen, Ebhausen.

Beste, hochinteressante und bewährte Zeitschrift für Haus und Familie:  
**Das Buch für Alle,**  
 Illustrierte Chronik der Gegenwart.  
 Wirkungsvoller und spannender Unterhaltungsstoff. Reiches Bilderbuch. Kriegsberichte mit zahlreichen Kriegsbildern. Wissenswertes und Praktisches für Haus und Familie.  
 Alle 14 Tage ein Heft zum Preise von nur 30 s.  
 Bestellungen nimmt entgegen  
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Ragold.**  
 Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig

Grüße aus dem Felde  
 sendet an alle Ragolder  
**Fahrer Groß.**

Ragold.  
 roten und blauen  
**Saatdinkel,**  
 Fliegeldrusch, hat abgegeben  
**Jakob Wolk, Emaingerstr.**

Ragold.  
**Bodenölersatz**  
 zu haben bei  
**Julius Hespeler, Malern.**

Ragold.  
 **Neue Säffer**  
 (rund und oval) in allen Größen empfiehlt  
**G. Schneider,**  
 Küferel und Weinhandlung.

Auf 1. Nov. ist eine 4zimmerige  
**Wohnung**  
 samt allem Zubehör zu vermieten.  
 Von wem? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Sendet Bücher ins Feld!**

Ragold.  
 Ein tüchtiger, solider  
**Arbeiter**  
 kann sofort eintreten  
**Gottfried Klingel,**  
 Möbelschreiner.

Verkaufe ein kräftiges  
 **Arbeits-Pferd**  
 (Einspanner)  
**Wilh. Grüninger.**

In Ragold b. Stern. Knobel.  
**2 Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie**  
 Ziehung 20. Okt. 1915  
 Lospreis 1 Mk.  
 13 Lose 12 Mk.  
 Porto u. Liste 25 Pf.  
 Lose empfohlen alle Verkaufsstellen und die Generalagentur:  
**Invalidendank**  
 Stuttgart, Königsstr. 41

**Strässers**  
**Hausbacköfen Kochherde**  
 mit Backeinrichtung  
 bürnen im Backen, Dörren, Backen für staunend großen Nutzen und für mehr als 50jährige Dauerhaftigkeit; dasselbe bieten auch Strässers  
**Fleischränder- u. Dörrapparate**  
 von Mark 15.— an. Bestbewährte Konstruktionen. Prima Zeugnisse. Prospekt gratis.  
**Backofenfabrik W. Strässer,**  
 Reutlingen, N. 30.

Ragold.  
**Für Herbst und Winter empfiehlt**  
**Lodenanzüge, Suppen und Pelserinen, Herrenüberzieher, Bozener- und Wettermäntel,**  
 hell u. dunkelfarbig, mit tadellosem Schnitt in jeder Form u. Größe.  
 Ferner habe ich einen  
 größeren Posten  
**Knabenanzüge**  
 bei preiswertem Angebot.  
**Chr. Theurer, Herrenbekleidung.**

Ragold.  
 Ein solides, pünktliches  
**Mädchen,**  
 nicht unter zwanzig Jahren wird auf Martini nach auswärts gesucht.  
 Nähere Auskunft erteilt Frau **Jak. Grüninger, Schuhgesch.**

**Mein Abenteuer als Spion**  
 von  
 Generalleutn. Sir Robert Baden-Powell.  
 Mit Skizzen, die der Verfasser selbst entworfen hat.  
 Aus dem Englischen überfetzt!  
 Preis nur 1 Mark.  
 Vorrätig b. **G. W. Zaiser, Ragold.**

**+ Hilfe +**  
 bringt in so vielen Krankheitsfällen eine elektro-galvanische Kur. Wir besitzen tausende Dankschreiben. Verslangen Sie umsonst und portofrei ausführliche Broschüre nur von der Firma  
**G. Wohlmuth & Co.,**  
 Konstanz.

**Künstliche Gebisse**  
 auch zerbrochene, heute zu höchsten Preisen bis zu 20 Mark, nur  
 Dienstag, den 12. Oktober, nachm. 2—5 Uhr im **Posthotel in Ragold.** Kaufe auch Platina von Herren Dentisten.

**Kriegs-Atlas**  
 mit 36 Spezialarten der verschiedenen Kriegsschauplätze  
 zum Preis von 60 Pf.  
 empfiehlt  
**G. W. Zaiser, Buchhdl.,**  
 Ragold.

Ragold.  
 Fettes  
**Hammelfleisch**  
 fortwährend zu haben bei  
**Mehrgemeister Krauß.**

**Im Felde**  
 leisten bei Wind u. Wetter vorzügliche Dienste  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
 mit den „3 Tannen“  
 Millionen gebrauchen sie gegen  
**Husten**  
 Geisheit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Reizhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwollkommen  
 jedem Krieger!  
 6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Soldaten verbürgen den sichern Erfolg. Appetitanregende lein-schmeckende Bonbons.  
 Paket 25 s., Dose 50 s.  
 Kriegspackung 25 s., kein Porto  
 zu haben in Apotheken sowie bei: **Fr. Schmid in Ragold, Chr. Wählinger & Löwen in Raiterbach, Wilh. Widmann in Unterjettingen, Th. Krayl in Willberg, Karl Fr. Schäfers in Ebnhausen, Wilhelm Kantscher in Reiffelden, Ernst Sittler in Kohdorf.**

**Pergament-Papier**  
 Vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

**Ev. Gottesdienst in Ragold:**  
 Am 19. Sonntag nach Trinitatis, den 10. Okt. Kirchl. Feier des Geburtsfestes der Königin. 1/10 Uhr Predigt. L. 279 u. 281. 1/2 Uhr Christenlehre (Söhne) 1/8 Uhr Kriegsbestunde. Mittwoch, 13. Okt., abends 8 U. Kriegsbestunde.

**Kath. Gottesdienst in Ragold:**  
 Sonntag, 10. Okt.: 9 1/2 Uhr Predigt und Amt (7.40 U. begl. in Kohdorf.) 2 Uhr Andacht. Jeden Abend 7 U. Kriegsbestunde.

**Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Ragold:**  
 Sonntag, den 10. Okt., vormittags 1/10 Uhr und abends 8 Predigt. Mittwochabend 8 1/2 U. Gebetsstunde. Seidemann ist herzlich eingeladen.

